

FRÜHE HILFEN
MODELLPROJEKTE
IN DEN LÄNDERN

AUSZUG

Projekt:
Wie Elternschaft gelingt (WIEGE - STEEP)

Herausgeberin:
Nationales Zentrum
Frühe Hilfen
c/o Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung
Köln, 2008

Die Publikation ist kostenlos zu
beziehen.

Bestelladressen:

Per Post: BZgA, 51101 Köln
Per Fax: 0221 8992 257
Per E-Mail: order@bzga.de

Bestellnummer: 16000100

BRANDENBURG

WIE ELTERN SCHAFT GELINGT (WIEGE – STEEP™)

Das Projekt »WIEGE Brandenburg« möchte (werdende) Mütter und Paare, deren Lebensbedingungen durch eine Kumulation verschiedener Risikofaktoren gekennzeichnet sind, im Übergang zur Elternschaft erreichen und effektiv begleiten. Hierfür wird ein in den USA seit Jahren erfolgreich erprobtes Programm namens STEEP™ (Steps towards effective and enjoyable parenting) eingesetzt. STEEP™ zielt auf die Vorbereitung hoch belasteter Familien auf das Zusammensein mit ihrem Kind. Mithilfe von Videoaufnahmen (»Seeing is believing«) von Eltern-Kind-Interaktionen soll ein gelungenes, einfühlbares Verhalten vermittelt und gefestigt werden. Seit 2004 wird STEEP™ in einem hochschulübergreifenden Verbund der HAW Hamburg zusammen mit der FH Potsdam in Praxiseinrichtungen eingeführt und in einer aufwendigen Begleitforschung bewertet.

Finanzierung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Aktionsprogramms »Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und Soziale Frühwarnsysteme«. Die Mittelvergabe erfolgt über das NZFH.

Projektleitung

Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner
Mitarbeit: Dipl. Psych. Bärbel Derksen

Träger

IFFE Institut für Forschung, Fortbildung und Entwicklung an der Fachhochschule Potsdam, Potsdam

Standorte

Potsdam, Belzig und der Landkreis, Nauen, Teltow/Stahnsdorf/Kleinmachnow

Kooperationspartner/-innen

Jugendämter, WIR e.V., Gesundheitsamt Potsdam, Ernst von Bergmann Klinikum, SPZ, Havelländische Kliniken, Netzwerk »Gesunde Kinder«, Familienzentrum, Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen, Gynäkologie, stationäre Geburtshilfe, Pädiatrie, Neonatologie, Hebammen, HzE-Träger, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Mutter-Kind-Einrichtungen

Zielgruppe/n

- Risikobelastete werdende Eltern und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern von 0–3 Jahren mit Clearing-Bedarf
- hoch risikobelastete Eltern-Kind-Paare mit HzE-Bedarf (treatment as usual)
- hoch risikobelastete Eltern-Kind-Paare mit STEEP™-Beratung

Angebote und Hilfen

STEER™ ist ein komplexes Frühinterventionsprogramm, das auf unterschiedlichen Ebenen ansetzt und die Eltern-Kind-Beziehung zum Fokus hat:

Verhaltensbene: Der Umgang von Eltern mit dem Kind wird auf Video aufgenommen, das Ergebnis gemeinsam betrachtet (»Seeing is believing«).

Repräsentationebene: Modelle der Eltern, die meist aus ihrer eigenen Kindheit stammen, werden in ihrer Auswirkung auf den konkreten Umgang mit dem Kind aufgespürt (»Looking back, moving forward«).

Soziale Unterstützung: Wird nicht nur von professionellen Helfern, sondern auch von anderen Müttern (Gruppenangebote) geleistet.

Beratende Beziehung: Der besondere Anspruch besteht im Finden einer Balance zwischen einer stimmigen Zugewandtheit und der gebotenen Distanz.

WIE ELTERN SCHAFT GELINGT (WIEGE – STEEP™)

Die wissenschaftliche Begleitung des Projekts »WIEGE Brandenburg« untersucht, wie effektiv Akteure aus den Bereichen Jugendhilfe und Gesundheitswesen in einen vernetzenden und qualifizierenden Qualitätsentwicklungsprozess eingebunden wurden. Insbesondere Mitarbeiter/-innen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) und der freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe sowie Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen und Akteure des Gesundheitswesens schaffen die Grundlage für eine frühzeitige und präventiv ausgerichtete Hilfe zur Erziehung (STEER™). Die wissenschaftliche Begleitung prüft, welche Instrumente zur Einschätzung von Risiken unter Einbeziehung psychosozialer Ressourcen bereits existieren und für das Vorhaben verwendet werden können. Zudem wird untersucht, inwieweit STEER™ bei sehr hoch belasteten Eltern positive Effekte erzielt.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Aktionsprogramms »Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und Soziale Frühwarnsysteme«. Die Mittelvergabe erfolgt über das NZFH.

Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner
Mitarbeit: Dipl. Psych. Bärbel Derksen

IFFE Institut für Forschung, Fortbildung und Entwicklung an der Fachhochschule Potsdam, Potsdam

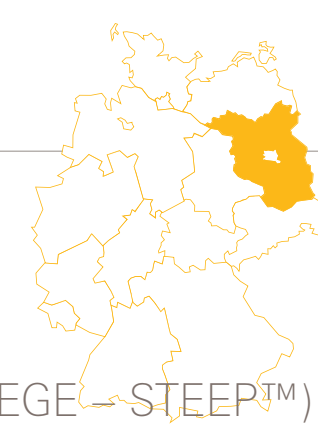
Jugendämter, WIR e.V., Gesundheitsamt Potsdam, Ernst von Bergmann Klinikum, SPZ, Havelländische Kliniken, Netzwerk »Gesunde Kinder«, Familienzentrum und Steuerungsgruppe

Weiterentwicklung von Früherkennungssystemen und Bewertung der Praxiserprobung:

- Entwicklung und Erprobung von Routinen innerhalb einzelner Jugendamtsbereiche
- Früherkennung von hoch belasteten Eltern während der Schwangerschaft und die Risikobewertung nach der Geburt – Erprobung eines Screening-Instrumentes in der Praxis
- Etablierung nachgehender Strategien der Kontaktabbauung und -aufrechterhaltung mit Hochrisikofamilien
- Etablierung von STEER™ als eigenständige Hilfeform in der Jugendhilfe und Integration im Rahmen der Regelfinanzierung in den Leistungskatalog der Hilfen zur Erziehung
- Aufbau besserer Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen an unterschiedlichen Standorten

Die geplante Stichprobengröße der Interventionsgruppe in der Modellregion Potsdam liegt bei N=15. Gleichzeitig wird in der Mutter-Kind-Einrichtung in Caputh eine STEER™-orientierte Intervention angeboten, die nur aus Hausbesuchen ohne Mutter-Kind-Gruppen besteht. Die geplante Stichprobengröße der Kontrollgruppe soll N=15 betragen.

Durchgeführt wird eine längsschnittliche Erhebung mit mehreren Messzeitpunkten mit einer Interventions- und einer Kontrollgruppe. In der Interventionsgruppe liegt der erste Messzeitpunkt zu Beginn der Intervention, der zweite folgt nach einem Jahr und der dritte nach zwei Jahren bei Abschluss der Intervention. In der Kontrollgruppe werden an zwei Messzeitpunkten Daten erhoben. Die Ersterhebung wird durchgeführt, wenn das Kind ein Jahr, die zweite, wenn das Kind zwei Jahre alt ist.



Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner
Dipl. Psych. Bärbel Derksen

Finanzierung

Projektleitung

Träger

Kooperationspartner/-innen

Forschungsfragestellung

Stichprobe

Forschungsdesign/ Methode